

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1935)

Artikel: Photographierende Taucher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

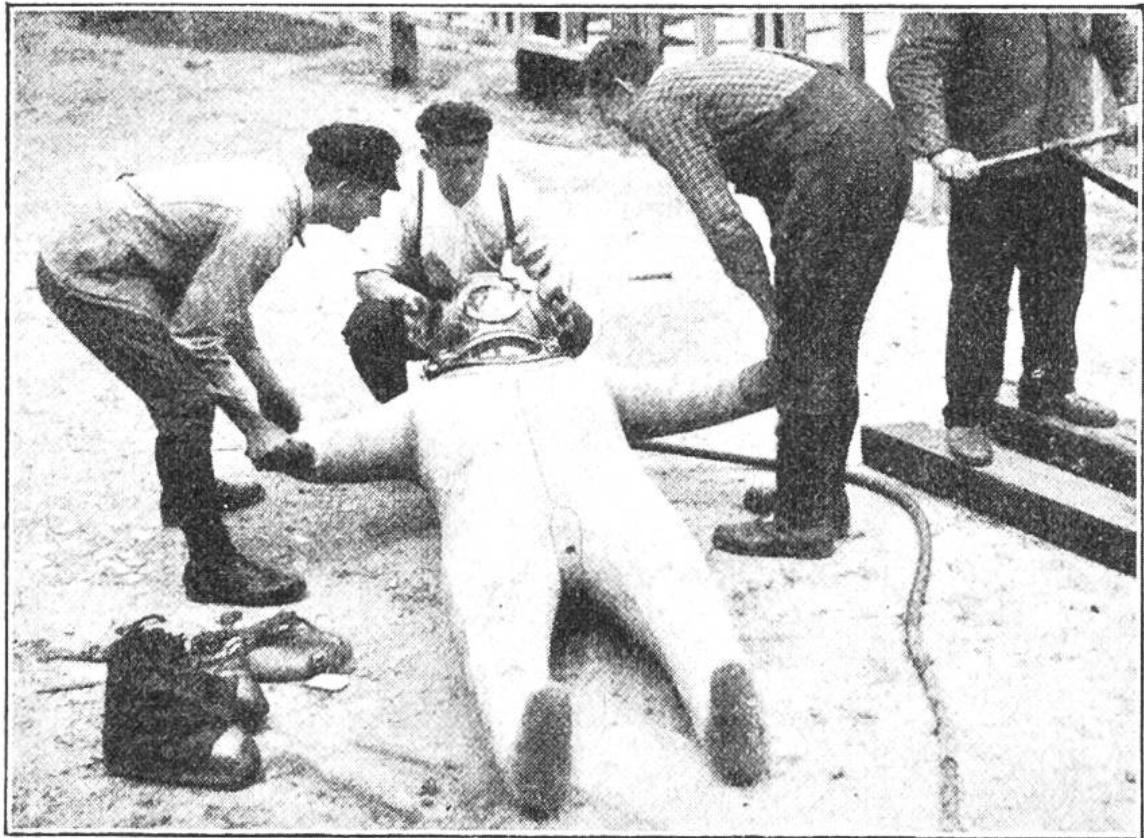
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

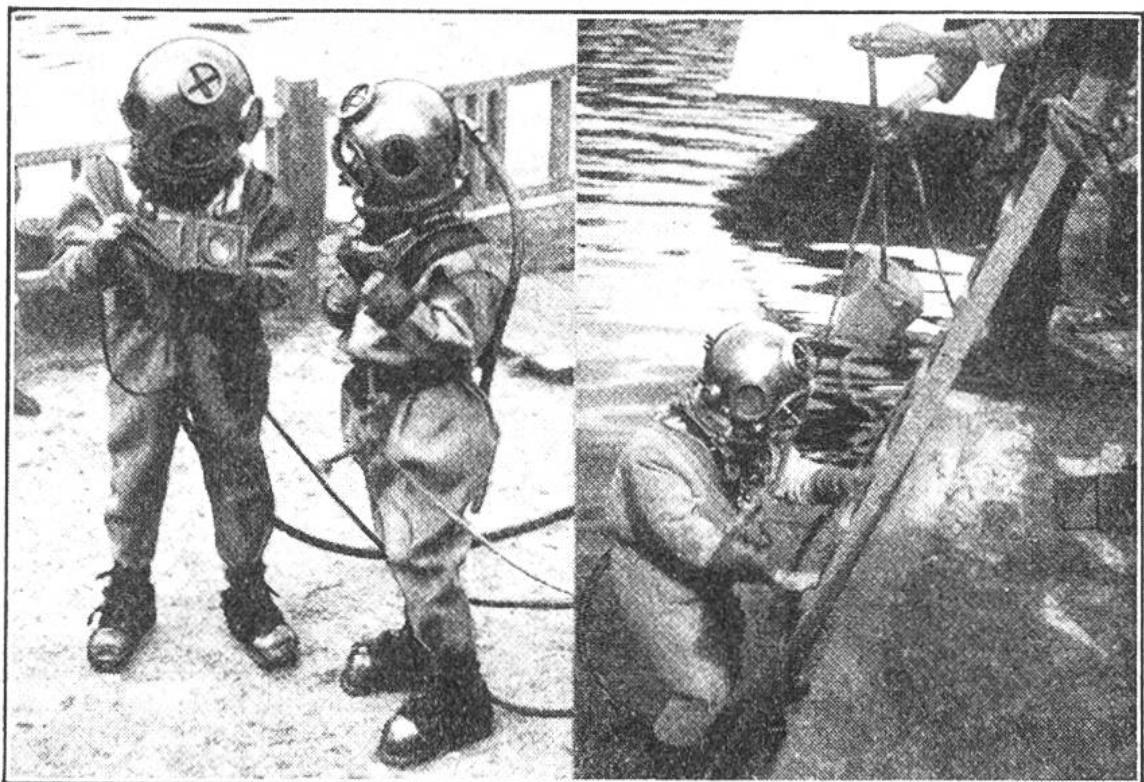


Mit der Kamera unter Wasser. Die Taucheranzüge werden durch Aufpumpen mit Luft auf ihre Dichtigkeit geprüft. Aber auch die Kamera trägt einen Tauchanzug: wasserdichte Hülle mit Fenstervorsatz.

PHOTOGRAPHIERENDE TAUCHER.

Nachdem schon beinah alles zwischen Himmel und Erde mit der Kamera erjagt und geknipst ist, und in ungezählten Bildern eine photographische Bestandesaufnahme des Erdballs vorliegt, haben es die Lichtbildner heutzutage schwer, immer Neues zu bieten. Darum sind denn zwei Kameramänner auf den Gedanken verfallen, einen Streifzug unter Wasser vorzunehmen, und zwar in der Spree bei Berlin.

Zu diesem Zwecke verständigten sie sich mit einer Tauchgesellschaft, welche ihnen die nötigen Taucheranzüge und zugleich auch eine Begleitmannschaft für allerlei Hilfeleistungen zur Verfügung stellte. Die Schwierigkeiten begannen schon mit dem Anziehen der Taucherkleider, die vorher auf ihre Wasserdichte geprüft worden waren. Das Hineinschlüpfen durch die enge Hals-



Links: Fertig zum Abstieg ins Reich der Fische und Nixen.
Rechts: Der Abstieg beginnt. Je weiter der Mann ins Wasser steigt, desto leichter erscheinen die 160 kg der Ausrüstung.

öffnung aus starkem Gummi erforderte eine beinahe akrobatenhafte Geschicklichkeit. Die Armverschlüsse schnürten die Handgelenke zusammen, und das Gewicht der 18 kg schweren Bleisohlenschuhe zerrte an den Beinen. Jetzt wurde der ebenfalls gewichtige Taucherhelm aus Kupfer über den Kopf gestülpt, festgeschraubt, und allsogleich setzte die Begleitmannschaft die Pumpe in Betrieb, welche die Taucher mit frischer Luft versorgt. Mit Traggewichten auf Brust und Rücken behängt, stiegen die beiden mühsam die Leiter hinunter in den Fluss. Die Kamera hatten sie umgehängt. Unten im Wasser erschienen die 160 kg der Taucherausrüstung mit einemmal leichter. Ja, die Taucher mussten durch das Ventil oben im Helm die allzuvielen Luft, die sich im Anzug gesammelt hatte, entweichen lassen, um der Auftriebskraft des Wassers standzuhalten. Die Sicht unten war schlecht; die beiden hatten das Gefühl, „in einer grünlich gefärbten, schwammigen Sauce zu ste-



Begrüssung unter Wasser. Wenn die Helme gegeneinander gelegt werden, können sich die beiden gut verständigen. Jeder hört aber im Helm nur das Wort des andern, das eigene nicht.

kostüm ausgepackt, waren die beiden unternehmungslustigen Kameramänner um ein Erlebnis und eine Erfahrung reicher. Sie wussten nun des bestimmtesten,

hen“. Ein zunehmender Druck im ganzen Körper, dazu rascher Puls, machten den Aufenthalt unter Wasser für diese ungeübten Taucher nicht eben angenehm. Nachdem die zweisich gegenseitig fotografiert und etwa 20 Minuten lang Beobachtungen des neuen Bereichs angestellt hatten, zogen sie an der um den Leib gebundenen Leine, zum Zeichen, dass sie wieder empor ans freundliche Tageslicht steigen wollten. Oben angekommen und wieder aus dem Taucher-

dass der Taucherberuf einer der schwersten ist und, bei unrichtiger Handhabung der Luftzufuhr, einer der gefahrvollsten.



Auf dem Spree-Grunde. Schemenhaft zeichnen sich Maschinenu. Ketten, die zum Bau einer Brücke verwendet wurden, ab.